

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Ihr sollt deshalb hören, was das Gleichnis vom Bauern bedeutet: Es gibt Menschen, die hören das Wort vom Reich Gottes, aber verstehen es nicht. Dann kommt der Böse und nimmt weg, was in ihre Herzen gesät wurde. Für sie steht der Teil der Körner, der beim Säen auf den Weg fällt.

Ein anderer Teil fällt auf felsigen Boden. Er steht für die Menschen, die das Wort hören und es sofort mit Freude annehmen. Aber es schlägt keine Wurzeln in ihnen, weil sie ihre Meinung schnell wieder ändern. Wenn ihnen das Wort Schwierigkeiten oder Verfolgung bringt, lassen sie sich sofort wieder davon abbringen.

Noch ein anderer Teil fällt zwischen die Disteln. Er steht für die Menschen, die das Wort zunächst hören. Aber dann kommen die Alltagssorgen und der Reiz des Geldes. Sie ersticken das Wort, und es bringt keinen Ertrag.

Aber ein Teil wird auch auf guten Boden gesät. Er steht für die Menschen, die das Wort hören und verstehen. Bei ihnen bringt es viel Ertrag: Manche Pflanzen bringen hundert, andere sechzig, andere dreißig Körner.“

Matthäus 13,18-23
(Basis Bibel)

Bei dieser Erklärung des Gleichnisses vom Sämann stellt sich die Frage: Zu welcher Sorte Mensch gehöre ich denn? Wie ist der Boden beschaffen, auf den Gottes Wort bei mir fällt?

Wenn ich ehrlich bin, dann finden ich mich bei allen Beispielen wieder. Manches von Gottes Wort verstehe ich beim besten Willen nicht. Anderes verstehe ich wohl, aber ich schaffe es nicht dieses umzusetzen, weil es meiner Bequemlichkeit entgegensteht oder weil die Umstände es schwierig machen. Manches fällt aber sicher auch auf guten Boden. Ich höre und verstehe.

Viel wichtiger ist aber nicht das rein verstandesmäßige Verstehen, sondern, das Hören und Begreifen mit dem Herzen. Ich möchte möglichst viel von Gottes Wort mit dem Herzen aufnehmen. Dann wird sich dieses auch in meinem Tun auswirken.